

Blätter des Welzheimer Wald-Vereins

Organ der Verkehrsämter Welzheim, Borch, Murrhardt, Schorndorf, Gmünd, Gaildorf, Backnang, Sulzbach, Winnenden
Erscheinen in zwangloser Folge. Bezugspreis 20 Pfg. p. Stck. Verlagsort Welzheim Beilage zum „Boten vom Welzheimer Wald“ Welzheim

Nummer 6

Stuttgart-Welzheim, Juni 1939

12. Jahrgang

Ortsgeschichte von Rudersberg und Unterschlechtbach

Von Dekan H. Josenhans, Welzheim.

(Fortsetzung.)

Die Entwicklung des Schulwesens im 17. und 18. Jahrhundert

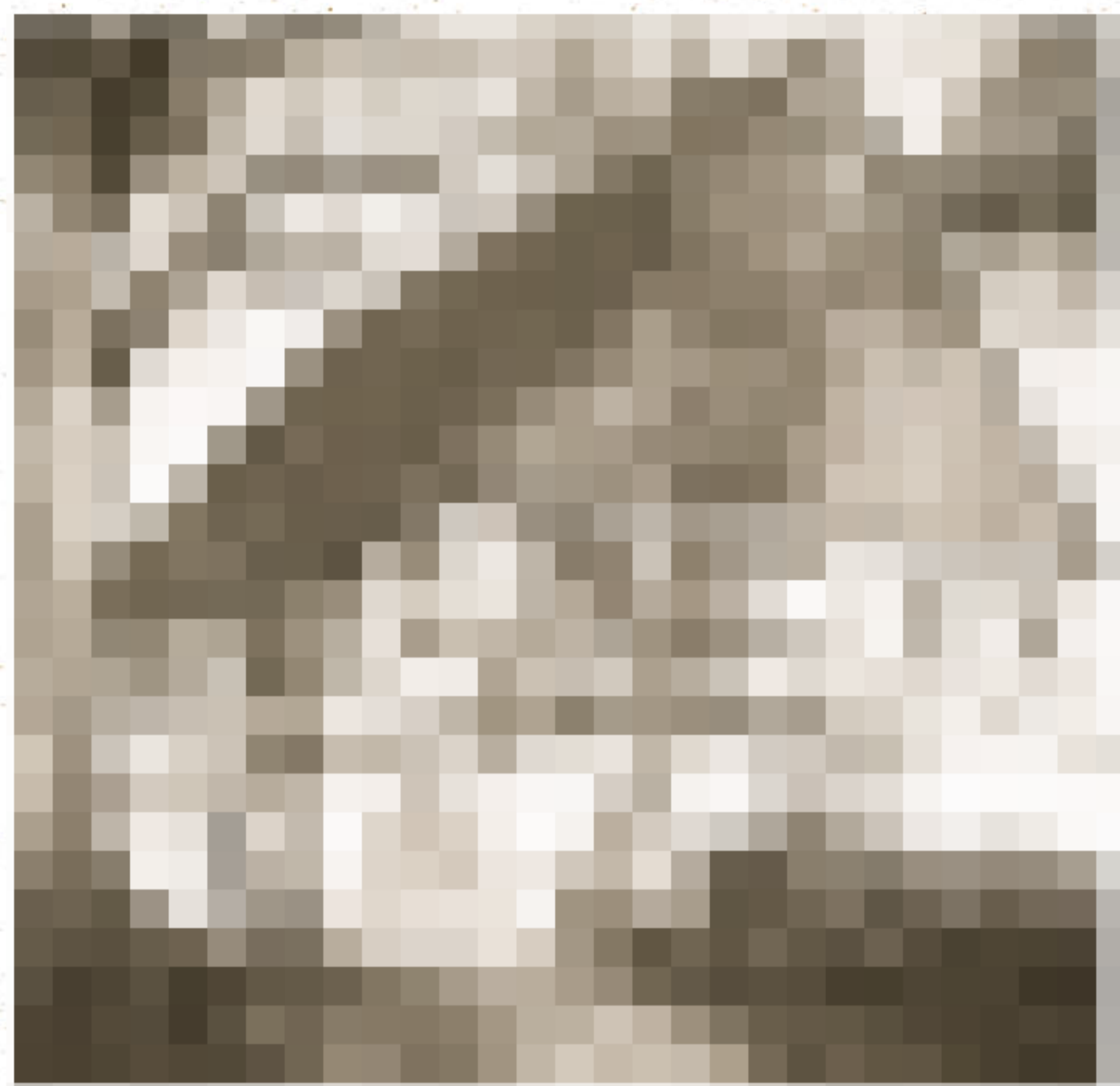
Die Entwicklung des Schulwesens im 17. und 18. Jahrhundert ist ein Thema, das in der Ortsgeschichte von Rudersberg und Unterschlechtbach eine wichtige Rolle spielt. In dieser Zeit erlebte das Schulwesen in diesen Orten erhebliche Veränderungen. Die Schulen wurden von einfachen Dorfschulen zu mehrstufigen Bildungseinrichtungen. Die Lehrer wurden besser bezahlt und ihre Aufgaben wurden erweitert. Die Eltern wurden stärker in die Schulangelegenheiten einbezogen. Diese Entwicklungen waren ein Zeichen für den Fortschritt und die Modernisierung der Bildung in diesen Orten.

Die Entwicklung des Schulwesens im 17. und 18. Jahrhundert ist ein Thema, das in der Ortsgeschichte von Rudersberg und Unterschlechtbach eine wichtige Rolle spielt. In dieser Zeit erlebte das Schulwesen in diesen Orten erhebliche Veränderungen. Die Schulen wurden von einfachen Dorfschulen zu mehrstufigen Bildungseinrichtungen. Die Lehrer wurden besser bezahlt und ihre Aufgaben wurden erweitert. Die Eltern wurden stärker in die Schulangelegenheiten einbezogen. Diese Entwicklungen waren ein Zeichen für den Fortschritt und die Modernisierung der Bildung in diesen Orten.

Der Weiler Kapf und das „Schlöfle“

Von Professor Dr. E. Kapff, Göppingen.

Im Welzheimer Wald gab es zur Zeit der Kolonisierung des Gebiets durch die Staufer und deren Kloster Lorch eine Anzahl von Burgen, auf denen Ministerialen, Dienstleute des Herrschergeschlechts, als dessen Lehensträger saßen. Es waren dies Wallencin, woraus später Welzheim wurde, Waldau, Pfersbach, Waldenstein, Lindach, Bypperger, Rötterberg, Leinea, Ebersberg, Bürg und als die vielleicht ansehnlichste und wehrhafteste von allen Waldhausen am Hänge des Remstals auf dem heutigen Elisabethenberg.



Das „Schlöfchen“ zu Kapf

Phot. M. Kläiber

Aber auch nach dem Untergang der Stauferherrschaft konnten noch burgartige Anlagen von bescheidenem Ausmaß entstehen. Wir sehen dies an dem heute noch „Schlöfle“ oder „Edelhof“ genannten Hof des Weilers Kapf, dessen wehrhafter steinerner Wohnhaus-Unterbau noch wohl erhalten ist, während der Fachwerkbau darüber den Stürmen des Dreißigjährigen Kriegs zum Opfer fiel.

Hier liegt der Fall aber anders als bei den genannten stauferischen Vasallenburgen. Dieses „steinerne Haus“ war der Sitz des Bauern Klaus Schenk, der es von den Schenken von Limpurg, die neben den Rechberg die hauptsächlichsten Erben der Staufer auf dem Welzheimer Wald waren, im Jahr 1435 „auf Wiederlösung“ käuflich erwarb. Dies soll wohl nichts anderes heißen, als daß das bisher zu den Gemeinfreien gehörige Geschlecht damit in ein Lehenverhältnis zu den Schenken, deren Namen jener Klaus auch annahm, trat, weil es wie andere freie Bauerngeschlechter genötigt war, sich unter die Schutzherrschaft eines Mächtigeren zu begeben. Vielleicht übernahm der neue Lehensträger damit die Verpflichtung, den Limpurg gewisse Dienste, etwa als deren Vogt beim Siebzeunergericht, zu leisten.

Nach gesicherter Überlieferung gehörte der neue Inhaber des „Schlöfle“ zu den Siebzehnern, d. h. jenen siebzehn Hofbauern, die das Recht hatten, die zwölf Beisitzer zu dem

freien, nach der stauferischen Herrschaftsperiode unter dem Vorsitz eines Limpurgischen Vogts tagenden Bauerngericht zu stellen, das seine Gerichtsstätte auf der Thingstätte von Seelach hatte.

Noch heute läßt sich die hufeisenförmige Gesamtanlage des auf einer gegen die Lein abfallenden Anhöhe gelegenen Edelhofs unschwer feststellen, wenn auch der früher jedenfalls vorhandene Verhaß fehlt und nur Spuren des einstigen, einstmals den ganzen Burgsitz umfassenden Wallgrabens sichtbar sind. Deutlicher heben sich noch die früheren Fischweiher, die vischenz, ab. Die Stelle, wo die Kapelle stand, hat sich wenigstens noch ermitteln lassen. Nach den Angaben eines Ortsansässigen stieß man von dort auf ein Gewölbe, offenbar zum Erbbegräbnis der Familie gehörig. „so hoch wie ein sitzender Hund“. Eine mit geringem Kostenaufwand durchführbare Grabung würde sich hier lohnen. In dem größeren Chorturm war eine, nach einem Zusammenbruch durch einen Meister von Reutlingen „unter Zugabe von nicht geringem Erz“ umgegossene Glocke aufgehängt, eine kleinere in dem anderen Turm verkündete gleichfalls die Feierstunden und rief die Gläubigen zum Gebet. Die Kapelle war eine im Jahr 1470 erfolgte Stiftung des Peter Schenk von Kapf, eines Sohnes jenes Klaus Schenk, der seinen Wohnsitz nach Schorndorf



Das „Ausfallpörtchen“ des Schlöfchens zu Kapf

Aufn. Rothburft Alfdorf

verlegt hatte, das damals, hauptsächlich auch wegen der starken Zunahme des Güter- und Reiseverkehrs auf der Remstalstraße, seine Blütezeit erlebte.

Unser Bild zeigt das sogenannte **Ausfallpförtchen** an der Rückseite des Wohnhauses mit der eingehauenen Zahl 1659. Offenbar wurde der Bau nach der Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg in diesem Jahr erneuert, und

zwar von einem gewissen Veit Weller. Die ganze Anlage aber, dieses Denkmal zugleich der Freibauern- und der Limpurger Zeit, ist ein richtiges Freilichtmuseumsstück und verdient es, schon seiner heimatgeschichtlichen, dann aber seiner besonderen architektonischen Bedeutung im Rahmen eines stimmungsvollen Landschaftsbildes wegen unter Denkmalschutz gestellt zu werden.

Der Einsiedler Walterich von Murrhardt als geschichtliche Persönlichkeit

Von Walter Conradt, Schwäbisch Gmünd.

(Fortsetzung.)

Walterich von Murrhardt, ein Mann von großem Einfluß, der in der Geschichte des Welzheimer Waldes eine wichtige Rolle spielt. Er lebte im 17. Jahrhundert und war ein bedeutender Persönlichkeit. Seine Taten und seine Persönlichkeit sind in der Geschichte des Waldes unvergessen. Er hat viel für die Entwicklung des Waldes getan und seine Taten sind ein Vorbild für alle, die den Wald lieben. Seine Persönlichkeit ist ein Beispiel für die Stärke und den Mut eines Mannes, der für seine Heimat kämpft. Seine Taten sind ein Beweis für die Größe seiner Seele und die Stärke seiner Hand. Seine Persönlichkeit ist ein Beispiel für die Größe eines Mannes, der für seine Heimat kämpft. Seine Taten sind ein Beweis für die Größe seiner Seele und die Stärke seiner Hand.

Im Jahre 1659 wurde der Bau des Ausfallpförtchens an der Rückseite des Wohnhauses erneuert. Dies geschah in demselben Jahre, in dem die Truppen des kaiserlichen Heeres den Ort Murrhardt besetzten. Die Erneuerung des Pförtchens ist ein Zeichen dafür, dass die Einwohner von Murrhardt trotz der Besetzung ihren Widerstand nicht aufgeben wollten. Sie wollten zeigen, dass sie ihre Heimat nicht aufgegeben hatten und dass sie ihre Freiheit nicht aufgeben wollten. Die Erneuerung des Pförtchens ist ein Zeichen für die Stärke und den Mut der Einwohner von Murrhardt. Sie wollten zeigen, dass sie ihre Heimat nicht aufgegeben hatten und dass sie ihre Freiheit nicht aufgeben wollten. Die Erneuerung des Pförtchens ist ein Zeichen für die Stärke und den Mut der Einwohner von Murrhardt. Sie wollten zeigen, dass sie ihre Heimat nicht aufgegeben hatten und dass sie ihre Freiheit nicht aufgeben wollten.

Das Bild zeigt das Ausfallpförtchen an der Rückseite des Wohnhauses mit der eingehauenen Zahl 1659. Offenbar wurde der Bau nach der Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg in diesem Jahr erneuert, und

zwar von einem gewissen Veit Weller. Die ganze Anlage aber, dieses Denkmal zugleich der Freibauern- und der Limpurger Zeit, ist ein richtiges Freilichtmuseumsstück und verdient es, schon seiner heimatgeschichtlichen, dann aber seiner besonderen architektonischen Bedeutung im Rahmen eines stimmungsvollen Landschaftsbildes wegen unter Denkmalschutz gestellt zu werden.

Die Geschichte des Welzheimer Waldes ist eine Geschichte der Freiheit und der Unabhängigkeit. Die Einwohner des Waldes haben immer für ihre Freiheit gekämpft und sie haben immer ihre Freiheit verteidigt. Die Geschichte des Waldes ist eine Geschichte der Stärke und des Mut. Die Einwohner des Waldes haben immer ihre Heimat geliebt und sie haben immer ihre Heimat verteidigt. Die Geschichte des Waldes ist eine Geschichte der Größe und der Stärke. Die Einwohner des Waldes haben immer ihre Freiheit geliebt und sie haben immer ihre Freiheit verteidigt. Die Geschichte des Waldes ist eine Geschichte der Stärke und des Mut. Die Einwohner des Waldes haben immer ihre Heimat geliebt und sie haben immer ihre Heimat verteidigt. Die Geschichte des Waldes ist eine Geschichte der Größe und der Stärke. Die Einwohner des Waldes haben immer ihre Freiheit geliebt und sie haben immer ihre Freiheit verteidigt.